

BIO – BIOTOP – BIOTOPIA: EIN MUSEUM DES LEBENS

KONZEPTION UND ARCHITEKTUR DES NEUEN NATURKUNDEMUSEUMS BAYERN

Text: **Ulrike Rehwagen**

Ein Leuchtturmprojekt für kommende Generationen

Staunend das Leben entdecken, begeistert die Perspektiven wechseln und verantwortungsvoll mit ökologischen Herausforderungen umgehen, das ist die Mission des neu entstehenden BIOTOPIA-Naturkundemuseum Bayern. In den kommenden Jahren wird das bestehende Museum Mensch und Natur am Nymphenburger Schloss in München umfassend erweitert und als BIOTOPIA mit einer einzigartigen Neukonzeption wieder eröffnet.

Zusammen mit den internationalen Agenturen Lord Culture und Ralph Appelbaum Associates sowie mit zahlreichen Wissenschaftlern und Experten aus Bayern und der Welt erarbeitete Gründungsdirektor Prof. Dr. Michael John Gorman im vergangenen Jahr den Masterplan für das neue Museum. Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle hatte den Iren im Herbst 2015 zum künftigen Museumschef ernannt. Der gebürtige Dubliner Gorman gründete die Science Gallery in seiner Heimatstadt als Plattform für den Austausch zwischen Kunst und Wissenschaft. Science Gallery hat seitdem mit Eröffnungen in London, Melbourne, Bangalore und Venedig internationalen Erfolg. Gorman ist jetzt Gründungsdirektor des neuen Museums und gleichzeitig Inhaber des Lehrstuhls »Life Sciences in Society« an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

BIOTOPIA – Weltweit ein einzigartiges Konzept

Bisher strukturierten Naturkundemuseen ihre Inhalte meistens nach taxonomischen oder geografischen Prinzipien. BIOTOPIA – Naturkundemuseum Bayern wird international das erste Museum sein, das Verhaltensweisen sowie Natur- und Lebensprozesse in den Mittelpunkt stellt, die der Mensch mit Tieren, Pflanzen und anderen Organismen gemeinsam hat. »Essen«, »Schlafen«, »Fortbewegen« oder »Fortpflanzen« sind nur ein paar der Themen, um die sich die Dauerausstellung rankt. Entstehen wird ein führendes Museum für das Verständnis und die Wertschätzung der Natur, die Wissenschaftskommunikation sowie den Dialog zwischen Wissenschaft und Kunst. Als offene Diskussions- und Kommunikationsplattform wird es zudem kein starres Museum sein. Offene Labore laden zum Experimentieren ein und ein Kindermuseum richtet sich gezielt an Kinder bis acht Jahre. Ein Ökosystem-Observatorium gibt den Besuchern die Gelegenheit, durch Virtual-Reality-Erlebnisse und Live-Medien in aktuelle Forschung sowie lokale und globale Ökosysteme einzutauchen. BIOTOPIA – Naturkundemuseum Bayern wird dabei Lernort für alle Alters- und Bildungsschichten sein, aber besonders Kinder und Schulklassen altersgerecht ansprechen.

Der Mensch als Teil des Ökosystems

Das Abenteuer Natur intuitiv begreifen und dabei den Menschen als Teil, Erforscher, Nutzer und Gestalter seiner Umwelt verstehen – das ist Programm. BIOTOPIA diskutiert die Zusammenhänge zwischen Menschen und anderen Lebewesen und fördert ökologisches, systemisches Denken.

Das Museum möchte die Besucher zum Nachdenken anregen. Viele der bedeutendsten Herausforderungen, denen wir heute begegnen, vom Klimawandel bis zum Artensterben, lassen sich zum großen Teil auf eine unausgewogene Beziehung des Menschen zu anderen Lebewesen zurückführen. Einen wichtigen Bereich der Dauerausstellung bilden daher die Folgen menschlichen Handelns auf die Umwelt wie Ressourcenverbrauch, Klimawandel und der Verlust von Biodiversität.

Interaktiv, facettenreich und fachübergreifend

BIOTOPIA – Naturkundemuseum Bayern verfolgt sowohl inhaltlich als auch gestalterisch einen einzigartigen, interdisziplinären Ansatz. Dauer- und Sonderausstellungen werden durch ihre visionäre Aufbereitung einem innovativen und modernen Museum gerecht. Die spannenden Ausstellungen werden nicht nur gemeinsam mit Wissenschaftlern entwickelt, sondern auch mit Künstlern und Designern. Sammlungsobjekte, einige lebende Tierarten sowie interaktive Elemente finden dort gleichermaßen ihren Platz. Fachübergreifende Themen, z. B. aus den Geowissenschaften, den Geistes- und Sozialwissenschaften, Design und Kunst, schlagen die Brücke zwischen Wissenschaft und Kunst.

Schaufenster der Sammlungen und Forschung der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns

Die Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns, die u. a. die größte Schmetterlingssammlung der Welt mit über 11 Millionen Einzelobjekten besitzen, bekommen Gelegenheit, ihre umfangreichen Schätze einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen und – wie auch die anderen nationalen und internationalen Partner – ihre Forschung erlebbar zu machen.

Ein einmaliger Standort im Herzen des Natur-Kultur-Quartiers Nymphenburg

Mit dem Umzug der LMU-Institute für Genetik und Mikrobiologie von der Maria-Ward-Straße nach Martinsried hat sich eine einmalige Gelegenheit ergeben, eine Museums-erweiterung in Verbindung mit dem bestehenden Museum

rechts Mit »Birdly« kann der Besucher selbst zum Vogel werden.

darunter Mädchen mit Mistkäfer.

unten Besucher der Sonderausstellung GAME in Moskau von Science Gallery, Trinity College Dublin.

zu realisieren. Die Veranstaltungs- und Ausstellungsfläche wird sich dabei nicht nur von derzeit ca. 2.500 qm auf über 7.000 qm vergrößern, sondern darüber hinaus wird ein einmaliges Naturkultur-Quartier Nymphenburg entstehen. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten und dem Nymphenburger Schloss und Park liegen auf der Hand. Zusätzlich wird dieser einmalige Standort viele Vorteile für den Stadtteil bringen – kulturell wie wirtschaftlich.

Bayernweite Sichtbarkeit und Vernetzung

Begleitend unterstützt BIOTOPIA – Naturkundemuseum Bayern ein bayernweites Netzwerk: Es führt Schulen, Museen, Forschungseinrichtungen sowie öffentliche und private Organisationen zusammen, die sich für die Erforschung und den Schutz der Umwelt einsetzen. Partner wie das RieskraterMuseum Nördlingen, das Jura-Museum Eichstätt, das Urwelt-Museum Oberfranken in Bayreuth und das Naturkundemuseum Bamberg werden jeweils ihre eigenen Geschichten erzählen. So erleben die Besucher Bayern als Land mit vielseitiger Naturgeschichte, in der zukunftsweisende Forschung stattfindet und wichtige Entdeckungen gemacht werden.

Politik und Gesellschaft im Schulterschluss

Das Vorhaben wird getragen vom Freistaat Bayern und durch den Förderkreis BIOTOPIA – Naturkundemuseum Bayern e.V. von den Bürgern unterstützt.

Der Rückblick

Den Wunsch nach einer Erweiterung des Museum Mensch und Natur gibt es seit dessen Eröffnung im Jahre 1990. Eine Erweiterung am aktuellen Standort wurde aber erst durch den genannten Umzug der LMU-Institute möglich. 2008 wurde ein erster Bauantrag an das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gestellt, der noch zwei Mal überarbeitet und 2012 genehmigt wurde. In der Folge wurde ein Architekturwettbewerb ausgelobt, den 2014 das renommierte Büro Staab Architekten aus Berlin gewonnen hat. Der Wettbewerb wurde durch den Freistaat Bayern in enger Abstimmung mit der Landeshauptstadt München und unter Einbindung des zuständigen





oben Modell Wettbewerb.

darunter BIOTOPIA-Naturkundemuseum Bayern, Blick vom Rondell.

unten BIOTOPIA-Naturkundemuseum Bayern, Blick von der Maria-Ward-Straße.

Bezirksausschusses durchgeführt. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege und die Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen haben die Belange der Denkmalpflege in das Wettbewerbsverfahren eingebracht. Das neue Gebäude wird das aus der Nachkriegszeit (1960/70er-Jahre) stammende ehemalige Lehrstuhl- und Laborgebäude der Ludwig-Maximilians-Universität München, in dem ein modernes Naturkundemuseum nicht realisierbar ist, ersetzen.

Die Architektur



Der Neubau lehnt sich behutsam an das historische Schlossensemble in Nymphenburg an und ist gleichzeitig als moderner Museumsbau zu erkennen. Das neue Museum wird eine Gesamtfläche von rund 12.800 qm haben. Der weitere Planungsprozess wird etwa zwei Jahre in Anspruch nehmen, bevor mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Das Büro Staab Architekten hat deutschlandweit Projekte wie den Neubau des Richard Wagner Museums in Bayreuth, für das das Büro 2017 mit dem Bayerischen Staatspreis »Bauen im Bestand« ausgezeichnet wurde, oder das Museum der Bayerischen Könige in Hohenschwangau realisiert, die für eine gelungene Einbettung neuer Architektur in bestehende historische Ensembles stehen. Einen wichtigen Anhaltspunkt zur Gestaltung des BIOTOPIA-Neubaus bildet die Weiterentwicklung der Schlossanlage durch den Architekten Joseph Effner ab 1715. Dieser legte mit dem Bau der äußeren Erweiterungen bereits einen Höhensprung zwischen den Gebäuden der Schlossanlage und den daran anschließenden, dienenden Gebäudeteilen fest. Auch differenzierte er die Fassaden der beiden Gebäudeteile in Farbe und Detaillierungsgrad: die Gebäude der Schlossanlage wurden mit aufwändigen Fassaden- und Putzstrukturen in graublau und weiß versehen, während die Nebengebäude eher schmucklose, weiß gekalkte Putzfassaden mit leicht strukturierten, gelben Putzfachen erhielten. Analog dazu wurde später die von Effner geplante Rondellbebauung gestaltet, die zusammen mit den Nebengebäuden die Schlossanlage rahmt.



Zum aktuellen Stand

In den letzten Monaten wurden die innere Organisation des Gebäudes, die Grundrisse, Nutzungsverteilungen und Schnitte des Museums

entwickelt, um den mannigfaltigen und komplexen Anforderungen eines modernen, zukunftsweisenden Wissenschaftsmuseums gerecht zu werden. Gleichzeitig arbeiten die Architekten am äußeren Erscheinungsbild, dem eine ganz besondere Bedeutung zukommt: Die Fassade soll dem Museum auf der einen Seite ein ansprechendes »Gesicht« verleihen, das es nach außen hin als Museum erkennbar macht und das zum Besuch einlädt. Auf der anderen Seite soll sie sich harmonisch mit dem einzigartigen Barockensemble des Nymphenburger Schlosses verbinden. Der Wettbewerbsentwurf (2014) hat die grundsätzlichen städtebaulichen und architektonischen Rahmenbedingungen wie die Fortsetzung der Erschließungslogik des Schlosses, die mögliche Anbindung an den Botanischen Garten und die Adressbildung festgelegt und die Dachform und Abmessungen des Gebäudes bestimmt; in den weiteren Planungsschritten werden nun in Abstimmung mit allen Beteiligten die Grundrisse und Fassaden entwickelt.

Im September 2017 haben die architektonischen Pläne einen ersten Entwicklungsstand erreicht und wurden der Öffentlichkeit vorgestellt. Bei der Weiterentwicklung haben Staab Architekten unter Einbeziehung der Anmerkungen des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Themen wie Gliederung und Rhythmus sowie Materialität und Farbigkeit der Fassade und darüber hinaus Struktur und Materialität der Dachdeckung präzisiert. Die städtebauliche Setzung des Wettbewerbsentwurfes bildet weiter die Basis für die Entwicklung. Der Museumsneubau orientiert sich typologisch an seinem südlichen Pendant in der Schlossanlage, dem Schweigebau. Die äußeren Abmessungen und die First- und Traufkanten werden vom Vorgängerbau übernommen. Um eine für die Museumsnutzung geeignete Gebäudetiefe zu erreichen, wird die nördliche Innenhoffassade, von außen nicht wahrnehmbar, in Richtung Innenhof verschoben. Die öffentliche Zugänglichkeit der Schlosshöfe wird mit dem Neubau des Naturkundemuseums fortgeschrieben. Zwei Torbögen an den Schmalseiten des Museumshofs greifen ein vorhandenes Motiv der Schlossanlage auf und ermöglichen den Durchgang von der Maria-Ward-Straße im Osten in Richtung Botanischer Garten im Westen. Sie legen damit auch den Grundstein für eine Achse, die das Schloss über das Naturkundemuseum mit dem Botanischen Garten verbindet. Im Museumshof liegt der Haupteingang zum Museum. Der Hof ist zugleich der Vor- und Außenbereich des Museums, in dem das Museum erste Anreize setzen kann und auch ein geeigneter Ort für ein Café entsteht.

Von besonderem öffentlichen Interesse war die Weiterentwicklung der Fassade und der Dachdeckung. Die Fassade des Neubaus greift nun expliziter die Farbigkeit und Gliederung der historischen Nebengebäude des Schlosses auf. Im jetzigen Planungsstadium lehnt sich eine putzähnliche, mineralische Fassadenoberfläche in einem sehr hellen Farbton an die weiß verputzten Nebengebäude an. Im Erdgeschossbereich werden durch die innere Neuorganisation großzügige Fensteröffnungen möglich, die nun als klarer Rhythmus aus stehen-

den Fensterelementen die Fassade gliedern und in Anlehnung an die historischen Putzfassaden farbig eingefasst sind. Eine geschossweise Gliederung der Fassade wird nach Angabe der Architekten über eine unterschiedliche Rhythmisierung der Fenster im Erdgeschoss und des Fassadenreliefs im Obergeschoss erreicht. Im Innenhof nutzen die Architekten die Möglichkeit, die Museumsnutzung mit einer großzügigen Verglasung stärker in den Vordergrund treten zu lassen. Um die Verwandtschaft zu den anliegenden Dachflächen zu stärken und den Forderungen des Denkmalschutzes entgegenzukommen, planen die Architekten eine mineralische Keramikdeckung. Diese schrittweise, in enger Abstimmung mit allen Beteiligten vollzogene Weiterentwicklung stellt sicher, dass das Museum – wie bereits zahlreiche vorangegangene Projekte der Architekten – sensibel auf alle Aspekte des Ortes eingeht und eines Tages wirken wird, als sei es immer schon dagewesen.

Fazit

Die Menschen vor Ort, die Behörden, die Experten und die Projektverantwortlichen eint bei der Gestaltung ein gemeinsames Ziel: Das großartige Ensemble des Nymphenburger Schlosses und das an die Schlossanlage angrenzende neue Museum sollen sich auch unter architekturästhetischen Gesichtspunkten gegenseitig befruchten und ein harmonisches Bild abgeben, das auf eine breite Zustimmung bei der Bevölkerung trifft. Die Gestalter setzen sich daher sehr intensiv mit den Gedanken und Fragen der Bürgerinnen und Bürger auseinander. Im Rahmen des Planungsprozesses finden verschiedene öffentliche Informationsveranstaltungen statt.

In den kommenden Jahren sind zudem Veranstaltungen und Festivals geplant, die schon heute die Vision von BIOTOPIA zum Leben erwecken. In der Bauzeit soll »kein Tag ohne Museum« vergehen. So wird es z. B. ein BIOTOPIA Learning Lab im Botanischen Garten geben, um Programme für Schulklassen, aber auch Veranstaltungen und kleine Ausstellungen während der Bauzeit durchführen zu können. BIOTOPIA. EXPLORE LIFE!

Dr. Ulrike Rehwagen, Diplom-Kauffrau und promovierte Kunsthistorikerin, leitet den Aufbaustab des BIOTOPIA-Naturkundemuseum Bayern.

BIOTOPIA
NATURKUNDEMUSEUM BAYERN

WEITERE INFORMATIONEN

WWW.BIOTOPIA.NET

Der Aufbaustab plant die Organisation, die Ausstellung und den Betrieb des neuen Museums.

Für die Baumaßnahme ist das Staatliche Bauamt München 1 zuständig, für die Architektur das Büro Staab Architekten, Berlin.